

HISTORISCHE PLÄTZE UND GEBÄUDE IN RABENAU

8 Alte Schule, heute Wohnhaus Markt 7

Den südlichen Teil des Marktplatzes schließt eine Treppe ab. Dort befinden sich zwei Wohngebäude, die einst Schulhäuser waren, denn bis 1929 wurden Mädchen und Jungen getrennt unterrichtet. Das älteste Schulhaus der Stadt, eine einstöckige strohgedeckte Lehmhütte, stand am gleichen Platz, bevor es beim Stadtbrand 1746 Opfer der Flammen wurde.

9 Postmeilensäule

Im Jahre 1730 erhielt Rabenau unter Befehl August des Starken ihre 1. Postmeilensäule. Sie stand etwas unterhalb der Kirche auf dem damals noch unbegradigten Marktplatz. Leider wurde sie bereits 1864 abgetragen und 1876 durch ein Kriegerdenkmal ersetzt, das heute auch nicht mehr existiert. Seit dem 18.05.2013 kann man die neuerrichtete Rabenauer Postmeilensäule an ihrem ursprünglichen Ort wieder bewundern.

10 Erlebnisweg „Sagenhafter Mühlberg“

Seit über 800 Jahren verbindet der steile Weg den Rabenauer Grund und die Mühle, später auch den Bahnhof, mit dem Ortszentrum der Oberstadt. Seit seiner Neugestaltung im Jahr 2021 erzählt er über die Stuhlbautradition und umliegende Natur. Mannshöhe, hölzerne Sagenfiguren des Rabenauer Künstlers Olaf Klepzig säumen den Weg und geben Einblicke in die regionale Sagenwelt. Kreative Sitzmöglichkeiten laden im Schatten von Buchen und Kastanien zum Verweilen und Naturgenießen ein. Sie heißen „Stuhlfamilie“ oder „Lümmelsofa“. Mit Balancier- oder Klettermöglichkeiten an den Erlebnisstationen lässt sich der Höhenunterschied von 90 Metern auf dem ca. 800 Meter langen Fußweg spielerisch meistern.

11 Weißeritztalbahn

Diese kleine Bahn hat eine Spurweite von 750mm und gilt als die „Dienstälteste Schmalspurbahn im öffentlichen Personennahverkehr Deutschlands“. Am Bahnhof Rabenau erfolgte am 16.07.1881 der erste Spatenstich für den Bahnbau. Der Bahnhof befindet sich auf 250 m Höhe. Zunächst ging die Strecke von Freital Hainsberg nur bis Schmiedeberg (Einweihungsfahrt am 30.10.1882); 1882 wurde weiter bis nach Kipsdorf gebaut und am 03.09.1883 die gesamte Strecke eröffnet. Für die Stuhlbauerstadt Rabenau war der Bahnanschluss von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Täglich wurden hier um 1900 bis zu 30 Güterwagen abgefertigt. In den 1930er Jahren entwickelte sich der Tourismus, so dass in der Saison aller 20 Minuten ein Zug fuhr. Bei der Weißeritztalbahn handelt es sich um eine so genannte Flusstalbahn, d. h. die Gleise befinden sich etwa auf gleicher Höhe wie die Rote Weißeritz. Dadurch ist die Bahn besonders hochwassergefährdet.

12 Cottaplatz

Heinrich Cotta, Oberforstrat und Gründer der Forstakademie zu Tharandt, kam gern nach Rabenau, besuchte die Rabenauer Mühle und durchstreifte forschend die Wälder. Sein Lieblingsplätzchen

war die Ecke des Buchwaldes oberhalb der Försterei. Hier rastete er stets ein Weilchen, frühstückte und ließ sich dazu aus der „Kleinen Schänke“ in Unterrabenau einen Krug Bier bringen. Diesen Krug, ein ausgehöhlt und mit Deckel und Henkel versehenes Birkenstammchen, gibt es heute noch im Deutschen Stuhlbaumuseum Rabenau.

13 Alte Försterei

Bis zum 30-jährigen Krieg war in unserer Stadt noch keine Försterei erwähnt. Das später existierende Forsthaus fiel bei der Zerstörung der Stadt durch die Schweden 1639 den Flammen zum Opfer. Es lag noch 1678 wüste, wurde aber 1680 wieder errichtet, so wie es heute noch steht. Erstmals wurde das Gebäude auf einem Bild der Stadt von Ch. Rosenlecher dargestellt. Die Försterei war bis 1840 Privatbesitz. Im selben Jahr kaufte sie der Staatsfiskus auf. Heute ist das Gebäude wieder in Privatbesitz. Auch das Freiluft-Atelier eines Rabenauer Künstlers ist hier ansässig.

14 Schule Rabenau mit Wasserturm

1928 wurde der Grundstein für ein neues, modernes Schulgebäude außerhalb des Stadtkerns gelegt. Die feierliche Einweihung fand am 01. und 02. Juni 1929 statt.

15 Galgenberg, König Albert Höhe

Der Galgenberg, der seinen Namen tatsächlich der mittelalterlichen Hinrichtungsstätte verdankt, ist einer der höchsten Punkte Rabenaus. Im Jahr 2017 neu gestaltet, bietet er eine herrliche Panorama-Aussicht und lädt mit einer gemütlichen Picknick-Ecke zum Verweilen ein. Seit 1832 befindet sich hier das Konfessionsdenkmal.

Informationen:

Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau

Öffnungszeiten

Di-Do 09:00-16:00 Uhr
Fr 09:00-14:00 Uhr
So + Feiertag 13:00-17:00 Uhr
oder nach Voranmeldung; Tel.: 0351 641 36 11
www.deutsches-stuhlbaumuseum.de

Tourismus-Information Rabenau

Öffnungszeiten:

Di, Do, Fr 09:00-12:00 Uhr
Di, Do 12:30-15:00 Uhr
Markt 3, 01734 Rabenau
Tel.: 0351 649 82 26

Informationen zu Freizeitmöglichkeiten und Gastgebern sowie Ausflugstipps finden Sie im Internet unter:

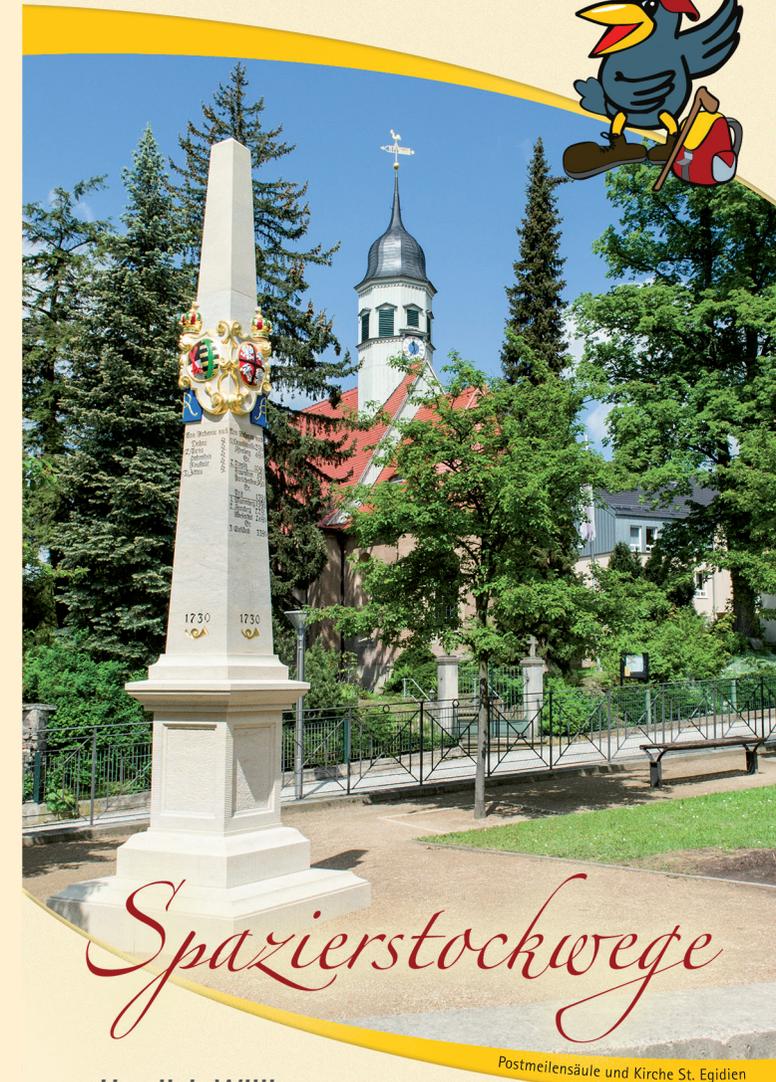
www.stadt-rabenau.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



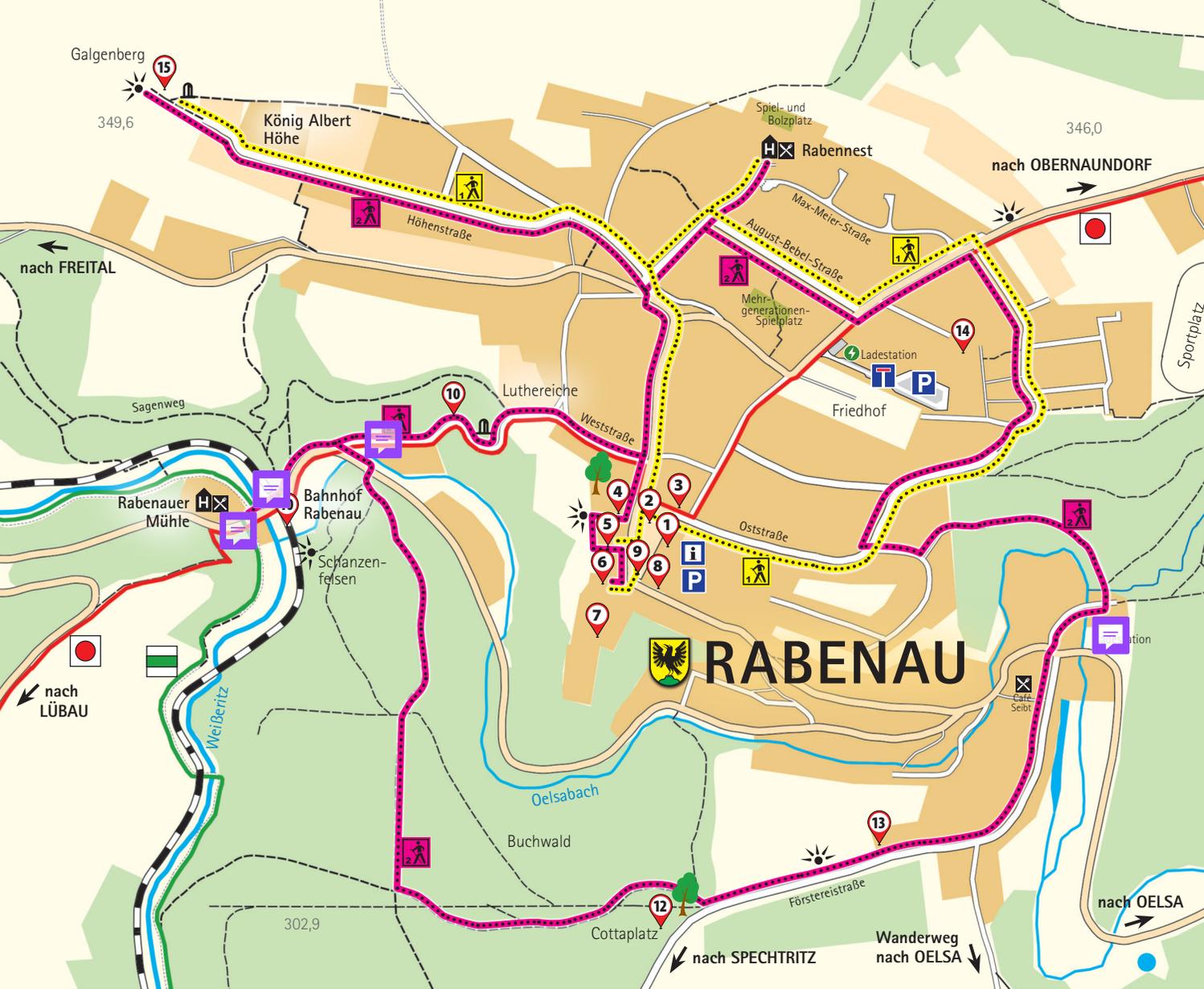
STUHLBAUERSTADT

Rabenau/Sa.



Herzlich Willkommen in der Stuhlbauerstadt Rabenau.

Diese Übersicht soll Ihnen ein kleiner Wegbegleiter bei einem Rundgang durch die Stadt sein und Ihnen einen Überblick über einzelne interessante und historische Plätze und Gebäude geben. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Erkunden der wohl ältesten Stuhlbauerstadt Deutschlands.



SPAZIERSTOCKWEGE



ca. 3,5 km



ca. 6,6 km

Weißeitztalbahn



Naturdenkmal

Aussichtspunkt



Ehemals Akzise, heute Wohnhaus Markt 2

1706 wurde in Sachsen die „Generalkonsumtionsakzise“ als Steuer eingeführt. Das Amtsgebäude, die „Akzise“ wurde wohl schon 1710 am Markt an der Ecke zur Kirchgasse errichtet und diente von da an den berufenen „Acciseeinnehmern“ als Amtssitz, bis diese lästige Umsatzsteuer 1834 abgeschafft wurde. Das heutige Gebäude stammt von 1746 und wurde an Stelle des vom Stadtbrand vernichteten Vorgängers errichtet.



Ehemals Amtshof, heute Seniorenpflegeheim „Zur Alten Linde“

Am Markt 11 befand sich früher einer der ältesten Gasthöfe des Ortes, der Gasthof „Zum Amtshof“, der seinen Namen vielleicht erhielt, weil er Treffpunkt der Rabenauer Honoratioren war. Die große Winterlinde im Hof wurde 1750 von einem Gastwirt gepflanzt.



Kirche St. Egidien

Die Kirche wurde auf den Grundmauern einer 1639 während des Dreißigjährigen Krieges zerstörten Kapelle aus dem 13. Jahrhundert aufgebaut. Von dieser übernahm man einige im romanischen Stil gebaute Fensterwände, die Sakristei mit dem Kreuzgewölbe und Teile des Chores. Die Kirche besitzt einen holzverkleideten Dachreiter mit einer geschweiften Haube.



Ehemaliges Vorwerk der Burg zu Rabenau, heute Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau

Aus dem Vorwerk der Burg wurde nach deren Verfall das Freigut mit Herrenhaus (heute Lindenstraße 4) und aus dem Stallgebäude (nach mehrmaligem Umbau) das spätere Deutsche Stuhlbaumuseum. Kreuzgewölbe und das ehemalige Burgpfortchen sind noch erhaltene Zeugnisse aus vergangenen Zeiten. 1922 wurde ein Museum gegründet, das von seiner Eröffnung 1931 bis 1978 im Dachboden der Rabenauer Schule als Heimatmuseum untergebracht war.



Ehemaliges Burggelände, heute Polstermöbel Oelsa GmbH

Die Rabenauer Burg war schon um 1600 eine Ruine. Im Jahr 1870 wurden an dieser Stelle die Gebäude der 1869 gegründeten Sächsischen Holzindustrie Gesellschaft Rabenau erbaut und damit der industrielle Stuhlbau in Rabenau eingeläutet. Heute ist die Polstermöbel Oelsa GmbH der größte Arbeitgeber in Rabenau und kann auch auf eine über 100-jährige Firmengeschichte zurückblicken.

HISTORISCHE PLÄTZE UND GEBÄUDE IN RABENAU



Rathaus mit Marktplatz

Nachdem die Einwohnerzahl im Ort zum Ende des 19. Jh. deutlich zunahm, wurde beschlossen, ein dem Amtsaufwand entsprechendes Verwaltungsgebäude zu bauen. So wurde das neue Rathaus am 10. April 1893 nach nicht einmal zweijähriger Planungs- und Bauphase feierlich eingeweiht. Das klinkerverblendete Gebäude mit Uhrtürmchen und unterschiedlich breiten Balkonen ist bis heute Wirkungsstätte der Stadtoberhäupter.



Stuhlbrunnen

Auf dem Sandsteinsims des Stuhlbrunnens sehen wir Bronzen, die das einfache Leben der Stuhlbauer symbolisieren. Der erneuerte Brunnen wurde 2001 eingeweiht. Die künstlerische Umsetzung erfolgte durch den Freitaler Bildhauer Peter Fritzsche und die Kunstgießerei Gebrüder Ihle. Die drei größten, schmückenden Elemente sind Stühle, die zusammen eine Stuhlbauerfamilie – Stuhlvater, -mutter und -kind – darstellen sollen.

Karte: Wolfgang Schneider, WOLV Oelsa e.V.